

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **2 (1916)**

Heft 13

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 23. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadiant, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Die Frage der staatsbürgerlichen Erziehung. — Das Ganze der pädagogischen Wissenschaft und Kunst. — Schweizerische Schulstatistik. — Schulnachrichten aus der Schweiz. — Eingegangene Bücher. — Inserate.

Beilage: Mittelschule (philologisch-historische Ausgabe) Nr. 2.

Die Frage der staatsbürgerlichen Erziehung.

Von Univ.-Prof. Dr. J. Beck, Freiburg.

„Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker“ (Matth. 28, 19). Diesen bestimmten Lehrauftrag hat Christus seiner Kirche gegeben. Er hat sie dadurch verpflichtet, das Evangelium, die Lehre des Heiles allen Ständen und Altersklassen zu verkünden. Darum hat die Kirche von den apostolischen Zeiten an vor allem den Unterricht und die Erziehung der Jugend zum christlichen Glauben und zur christlichen Tugend als Hauptaufgabe ins Auge gefaßt und diesem Zwecke entsprechende Anstalten geschaffen. Denn die Jugend ist mehr, als jedes andere Lebensalter, die Zeit der Lehre, der geistigen Aussaat in Hoffnung auf die kommenden Tage der Ernte. In seinem berühmten Buche „Didaktik als Bildungslehre“ (I. Bd.) zeigt Prof. Willmann, daß die Presbyterialschulen des 3. Jahrhunderts, wie die Parochialschulen, die um die Mitte des 5. Jahrhunderts im Orient und in Italien schon eine große Verbreitung erlangt hatten und zweifellos die erste Erscheinungsform unserer heutigen Volksschulen darstellen, daß ferner insbesondere die frühmittelalterlichen Kloster-, Dom- und Stadtschulen und die im 13. Jahrhundert aufgesproßten Universitäten aus dem innersten Wesen, aus dem Herzen der katholischen Kirche heraus entstanden waren, sodaß die klassischen Kulturvölker des Altertums kein der Sonderart dieser christlichen Schulen entsprechendes Gegenbild aufweisen könnten.

Durch das ganze Mittelalter hindurch und bis an die Schwelle der neuesten Zeit stand denn auch das gesamte niedere und mittlere Schulwesen, gerade so gut wie die Universitäten unter kirchlicher Leitung und Aufsicht. Private, genossen-